

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
..... der Freien Stadt Danzig .....  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach Bel. Tarif, die 3-spaltige Reklameweile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2245. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 8290.

Nr. 208

Montag, den 8. September 1920

11. Jahrgang

## Bärung in Pommerellen.

### Militärische Erhebungen in Graudenz gegen Warschau?

Nach noch nicht bestätigten Berichten von Reisenden soll es in Graudenz zu militärischen Unruhen gekommen sein. Bei den gespannten Verhältnissen, wie sie schon seit Monaten in Pommerellen zu verzeichnen sind, haben diese Nachrichten durchaus nichts Unwahrscheinliches an sich. Die polnische Bevölkerung dieser Gebiete ist von der ersten Freude über die Loslösung längst ernüchert und bei den Soldaten, die wie uns erst dieser Lage glaubwürdig mitgeteilt wurde, nur noch sehr notdürftig für den Krieg ausgerichtet worden, ist schon längst keine Kriegsbegeisterung vorhanden. Wenn man sich dazu all die Schikanen und Schwierigkeiten denkt, die seitens der Nationalpolen selbst der pommerellischen Bevölkerung bereitet werden, daß zum Beispiel in Berent rationierte Lebensmittel nur an Familien zur Verteilung kommen, deren wehrfähige Angehörige sich freiwillig melden, so findet man neben all den andern Gründen die Ursachen einer tiefen Unzufriedenheit. Wenn nun berichtet wird, daß sich die ausgebrochenen militärischen Unruhen gegen die großpolnischen Truppen richten, so wird man diese Erhebung mit ziemlicher Sicherheit als einen Lösungsversuch Pommerellens von Nationalpolen deuten können.

Nach der „D. Z.“ berichtet ein aus Graudenz eingetroffener Journalist folgendes über die dortigen Vorgänge:

Donnerstag in der Frühe um 7 Uhr wurden der Bahnhof und sämtliche öffentlichen Gebäude der Stadt Graudenz durch pommerellische Truppen besetzt, um die Kongresspolen gewaltsam zu entfernen. Bis 8 Uhr früh war die Besetzung noch sehr mangelhaft; sie wurde gegen 10—10 1/2 Uhr in der Frühe von einer kongresspolnischen Schwadron überrollt und entwaffnet.

Wie gerüchtweise verlautet, werden aus Polen 8000 Mann Truppen erwartet, um Graudenz und sämtliche ehemals preussische Teilgebiete von Kongresspolen zu säubern. Jeden Moment befürchtet man, daß es zu einem Aufstande kommen könne. Die Stadt ist überfüllt mit Kavalleriepatronen. Ueber die nähere Lage kann erst später berichtet werden. Es wurden etwa 300—400 Mann pommerellische Truppen von den Kongresspolen verhaftet. Sie setzen ihrer Verurteilung entgegen, die höchstwahrscheinlich in Todesstrafe bestehen wird.

Es muß abgewartet werden, wie sich die Dinge weiter entwickeln. Bei der gespannten Lage, die in Pommerellen herrscht, ist ein Umschwung einer solchen Bewegung sehr naheliegend.

Ueber den Umfang der polnischen Maßregelungen gegenüber der pommerellischen Bevölkerung unterrichtet eine Eingabe der deutschen Abgeordneten an Pilsudski. Unter Hinweis auf die Bedrückung des Deutschtums in letzter Zeit haben die deutschen Abgeordneten im polnischen Landtag an das polnische Staatsoberhaupt eine Beschwerde eingereicht mit der Forderung, daß gegen die Bedrückung und die Verfolgungen eingegriffen werde. Die Abgeordneten führen Beschwerde darüber, daß

1. auf eine bloße Denunziation hin polnische Bürger deutscher Nationalität verhaftet und schlecht behandelt würden ohne sofortige Einleitung eines entsprechenden Untersuchungsverfahrens, daß
2. die polnische Presse eine empörende Heße gegen das Deutschtum in Polen betreibt, und selbst Beamte daran teilnehmen, daß
3. die Rechte der Minderheiten, trotzdem diese im Friedensvertrag anerkannt sind, nicht Anwendung finden und die örtlichen Verwaltungsbehörden den deutschen Bürgern das Unterhalten deutscher Schulen grundsätzlich erschweren, so daß es den Kindern deutscher Eltern unmöglich gemacht werde, Unterricht in der Muttersprache zu empfangen, daß
4. die evangelische Kirche von der Mutterkirche abgetrennt sei und man in ihre Selbstverwaltungsrechte eingreife, daß
5. das Ansiedelungsamt rechtswändig verfare.

Angeichts derartiger schändlicher Maßnahmen, die naturgemäß ganz andere als von den Urhebern gewünschte Wirkungen auslösen, wird pommerellens Ruf nach Volksabstimmung immer lauter erhellen. Auch Polen sollte seine staatsmännliche Klugheit offenbaren, in dem es diesen einzig möglichen Weg der Wahrung der Rechte der pommerellischen Bevölkerung frei gibt. Sonst dürfte es mit den Folgen seiner National-Politik in weitaus stärkerem Maße zu leiden müssen, als diese sich in den Graudenz Vorgängen offenbaren.

### Russisch-polnischer Kriegszwiespiel.

Beuthen, 4. Sept. (W. B. Durch Funkdruck.) Russischer Heeresbericht vom 3. Sept. Im Abschnitt West-Litauen dauern die Kämpfe nördlich und nördöstlich West-Schwedt weiter an. Im Abschnitt Cholm warfen unsere Abteilungen den Gegner auf das linke Bugufer zurück. Im Abschnitt

Wladimir-Wolhynsk zersprengten wir eine starke feindliche Abteilung, wobei wir über 1000 Gefangene machten. Im Abschnitt Lemberg warfen unsere Abteilungen den vordringenden Gegner in westlicher Richtung zurück, machten 800 Gefangene und erbeuteten drei gebrauchsfähige Geschütze und 30 Maschinengewehre. Im Krim-Abschnitt dauert der hartnäckige Kampf an.

### Keine Einmischung fremder Staaten bei den Friedensverhandlungen.

Moskau, 4. Sept. (W. B. Durch Funkdruck.) Tschitscherin hat die rumänische Regierung, die die Friedensverhandlungen mit Rußland mit der Londoner Konferenz verbinden wollte, darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Polen sowie zwischen Rußland und Finnland ohne Teilnahme anderer Staaten stattfinden und daß die Londoner Konferenz nicht stattfinden werde. Infolgedessen bleibe, wenn Rumänien sich nicht weigere, Frieden mit Rußland zu schließen, nur der Weg direkter Verhandlungen offen. Das arbeitende Volk Rußlands werde mit Genugtuung den Augenblick begrüßen, da Frieden und dauernde freundschaftliche Beziehungen mit dem rumänischen Volk wieder hergestellt sein werden.

### Aufnahme der Verhandlungen in Riga.

Paris, 4. Sept. Nach einer Londoner Meldung aus Warschau hat der polnische Minister des Auswärtigen erklärt, er rechne mit dem Abschluß des Waffenstillstandes zu Anfang nächster Woche. Die Delegation werde am 7. Sept. nach Riga gehen.

Nach den bisherigen Erfahrungen scheint uns die Auffassung des polnischen Außenministers sehr optimistisch.

### Die Bewegung in Italien.

Paris, 5. Sept. Laut Radiomeldung aus Rom hat der Verband der Metallindustriellen die Aussperrung für ganz Italien beschlossen. Der Arbeitsminister Labriola hat zu vermitteln gesucht, jedoch sollen sich die Arbeiter ablehnend verhalten. Bei der Besetzung der Fabriken durch die Arbeiter kam es in Genua auf dem Oberwerk zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machte. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei verletzt.

Zwischen der Regierung und Arbeitervertretern wird über die durch die Besetzung der Fabrikbetriebe geschaffene Lage verhandelt; die Metallarbeiter sind zu Verhandlungen bereit, falls die Industriellen Konzessionen machen. Die Lage wird als ernst bezeichnet, da die Bewegung sich über das ganze Land ausbreitet.

Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Sozialisten von Triest und Umgebung beschlossen, in den Generalstreik zu treten, der sich über ganz Venetien und Sulien erstrecken soll.

Rom, 3. Sept. Nach einer Meldung des „Tempo“ haben die Arbeiter das Arsenal von Venedig ohne Zwischenfall besetzt. Dem „Messaggero“ zufolge hat sich die Besetzung der Fabriken durch die Arbeiter auf Bologna, Terni, Viterbo und andere Städte ausgedehnt.

In Bologna ist zwischen den extremistischen Gruppen der italienischen Arbeiter ein Abkommen für eine gemeinsame Aktion zugunsten der Dritten Internationale in Italien getroffen worden. Es wurde beschlossen, daß das italienische Proletariat zur Durchsetzung des Sowjetprogramms im Notfall zu den äußersten Mitteln schreiten soll. An der Sitzung nahmen Vertreter der Sozialistischen Partei, der Sozialisten, der Hafenarbeiter und des Anarchistenbundes teil, so daß man von einer bolschewistischen Einheitsfront in Italien sprechen kann.

### Die italienische Regierung neutral.

Mailand, 5. Sept. Die Bewegung der Metallarbeiter hat ihren Höhepunkt erreicht. Es wurden weitere Fabrikbetriebe besetzt. Wie „Secolo“ meldet, ist die Regierung entschlossen, sich in diesem Konflikt neutral zu verhalten.

Bei dem Vorgehen der Arbeiter scheint es sich um keine spezifisch politische Bewegung zu handeln, da auch die Regierung scheinbar keine neutrale Stellung einnehmen würde.

### Die polnische Sowjetregierung in Warschau verhaftet.

Warschau, 4. Sept. (D. A.) Laut einer Meldung des Warschauer „Kobornik“ wurde in Warschau die polnische kommunistische Regierung, die zur Zeit der Belagerung Warschaws gebildet wurde, verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich die bekannte polnische Kommunistin Główna

### Irland.

Bei den jetzigen Vorgängen in Irland, dürfte dieser unterrichtende Artikel besondere Aufmerksamkeit beanspruchen.

Die Geschichte Irlands unter englischer Herrschaft ist das Martyrium, die Knechtung eines stets stark freibütlich empfindenden Volkes, das in der Sprache, im Charakter und Stamm sich grundtieflich von seinen Unterdrückern unterscheidet.

Die Iren sind Kelten, sie gehören zu der Völkerwelt, die den aus Asien kommenden Germanen voranging. Es sind die Menschen der Kupferzeit, die dem Eisen der nachdrängenden Germanen weichen mußten. Weichen über den Rhein, hinein nach Gallien, hinüber über das Meer zu den britischen Inseln bis hin nach Irland. Die alten, nordischen Sagen schon erzählen von dem Ruhm und den Taten der Iren, die Jahrhunderte hindurch allen Angriffen auf ihre Insel trotzen. Bereits in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts hatte sich, durch den Mönch Patricius eingeführt, das Christentum auf der Insel ausgebreitet. Der genannte Mönch ist St. Patrick, der Schutzpatron Irlands, dessen Erinnerungen noch in den Ruinen auf Inis, einer Insel an der irischen Küste, fortleben. Frühe Mönche waren es auch, die mit ihrem Bischof Winfried nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches und nach dem Sturm der Völkerwanderung als Kulturträger in Deutschland auftraten.

Trotz späterer Unterjochung durch die Engländer, trotz Zeiten härtester Not und Bedrückung haben die Iren stets an ihrer keltischen Eigenart und an ihrer katholischen Religion festgehalten, die ihnen auch Fanatiker, wie Cromwell nicht rauben konnten. Eben dieser trasse Gegenstand, die Zurückweisung aller englischen Annahmen war auch der Hauptgrund, weshalb die englische Reformation an Irland ohne irgendwelchen sonderlichen Einfluß vorüberging, und die Iren mit zähem Trotz am Katholizismus festhielten. Immer und immer wieder zeigt uns die Geschichte, daß sich das irische Volk nie und nimmer der englischen Herrschaft fügen wollte. Es gab dort eben keine Affinitäten, es gab vollen Willen, den Bluthoch zu bannen. Wohl gelang es den Iren zeitweilig während der Regierung Karl I., während einer Zeit, wo England durch politische Wirren stark in Anspruch genommen war, sich durch eigene Macht auch eigene Rechte zu verschaffen. Wie aber dann diese Rechte anerkannt wurden, das zeigt die nachfolgende Periode unter Cromwell, das zeigen die gräßlichen Greuelthaten, die die Cromwellischen Panzerreiter, die Ironsiedes, in Irland verübten. Cromwell selbst erzählt über das Jähwort einer ganzen Bevölkerung wie folgt: „Als sie sich unterwarfen, wurden ihre Ostalere auf den Kopf gebauen, und fast jeder Soldat wurde getötet, und der Rest nach Barbados verschifft.“

Das ist ein treffendes Beispiel für die Art und Weise, wie Irland von seinen englischen Unterdrückern behandelt wurde. Das war und ist auch heute noch der Grund, weshalb irischer Unterdrückungsgeist in Irland. Diese irische Unterjochung führte schon unter Karl I. zur Austreibung des irischen Landes unter englische Lords. Dadurch entstand das Farmwesen, das Mietesystem, das dem englischen Herren das Recht gab, von den irischen Bauern alles zu verlangen, und diese bedauernswerten Menschen derartig zu plagen und zu schinden, daß auch die mehr freimütige Gesetzgebung späterer Tage den Hof nie wieder ausmerzen konnte.

Und auch heute noch herrscht die Verdrängung im Lande, ihr gehört der größte Teil des Bodens. Das alles hat dann die verzweifelte irische Bevölkerung zur Massenwanderung nach Amerika getrieben und das Land dadurch fast entvölkert. In Amerika bilden die Iren jetzt zusammen mit den Deutschen das hauptzahlreichste, das vorwärtstrebende Kulturelement. Die rastlose Arbeit zur Erschließung der weiten Bodenschätze in den Vereinigten Staaten ist zumeist von Iren und Deutschen geleistet worden, und auch unter der städtischen Bevölkerung, in Handel- und Industriekreisen Amerikas tritt das irische Element stark hervor.

Die in Irland zurückgebliebene Bevölkerung wird unterdrückt durch ihre amerikanischen Brüder, im Kampfe um ihr heiliges Recht nie nachgelassen. Sie sind vorwiegend Grafen, die unter dem Namen der Iren in die Welt gekommen sind. Das sind die Unterdrückten, die heute unter ihrem ungekrönten König Sir Edward Carson in Irland selbst die englische Unterdrückungspolitik mit den schärfsten Mitteln unterföhren. Ihnen gegenüber steht die Majorität der katholischen Bevölkerung, die eigenlichen Iren, die fast durchweg zum Banner der Sozialistischen Bewegung schwören und eine Loslösung von England oder zum mindesten eine möglichst selbständige, irische Heimatregierung, Home-Rule, verlangen.

Die Home-Rule-Frage ist es, die hauptsächlich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, seit den Tagen Gladstones immer wieder im Brennpunkte der britischen Politik steht. Es ist die gerade Forderung eines in sich geschlossenen Volkes, das sich dem Blute einer andern Rasse nicht anpassen kann, sich endlich selbst durch eine eigene Heimatregierung zu verwalten. Die Monate vor dem Weltkriege zeigten uns, ein Bild dieser politischen Spannung in Großbritannien, den irischen





**Aus den Gerichtssälen.**

**Fällung auf der Arbeitlosenkarte.** Der Arbeiter Albert Galeski in Schindfeld war arbeitslos und unterließ es einige Tage seine Arbeitlosenkarte hinstellen zu lassen. Er nahm nun selber auf der Karte eine Fällung vor und bezog nun unberechtigt 9.50 Mark Arbeitlosenerstattung. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung zu 10 Tagen Gefängnis.

**In eine Villa in Bohuslad eingebrochen.** Der Schiffer Artur Krause in Bohuslad und sein Bruder Hermann Krause, sowie der Kaufmann Eugen Bloch in Danzig wurden vor der Strafkammer unter der Anklage des Diebstahls. Die beiden Krauses brachen in Bohuslad in eine Villa ein, die einem Danziger Kaufmann gehörte und nahlen dort Silberne Uhren und andere Wertgegenstände. Beim Verkauf der gestohlenen Sachen in Danzig war Bloch behilflich. Die Strafkammer verurteilte Artur und Hermann Krause zu je zwei Jahren Gefängnis und Bloch zu ein Jahr Gefängnis.

**Filmschau.**

**Bildbild-Theater Apollo.** Ein deutsches Sprichwort sagt: „Es ist nicht so leicht gelassen...“ Wenn auch manch ein Unschlüssiger haarscharf an dem „für Schulung erstarrt“ vorbeigekommen ist, so zeigt doch Schlußfeld als das Gegenstück. In dem fünfteiligen Kriminalroman „Die Sonne bringt es an den Tag“ wird ein junger Mann des Nordens durch eine Verurteilung bestraft und zwar weil seine Verlobte, die Gesellschaftlerin der Gegend, mit ihm einen Verbrechen begangen hat. Die Verlobte hat aber nicht die Natur, wie auch die Verlobte für Recht ist. Durch einen perfiden Plänen am Tatort, der sich jetzt an Müssen entfaltet, wird die Spur auf die Gesellschaftlerin gelenkt. Als es keinen Ausweg mehr gibt, entzieht sie sich der Gerechtigkeit durch Selbsttötung. — Die beiden Lustspiele „Zwei Tage Freiheit“ und „Meister als Vanzolleheld“ zwingen auch die „Sauerbrüder“ zur Entspannung ihrer Schmuskeln.

**Aus dem Freistadtbezirk.**

**Tanziger Niederung.** In der Woche vom 6. bis 12. September 1920 kommt auf Nr. 15 der Lebensmittelkarte für Kinder, Nr. 4 der Lebensmittelkarte für Personen über 65 Jahren, Nr. 11 der Lebensmittelkarte für schwangere Frauen, 1/2 Pfund Kaffeebohnen zum Preise von 2 Mark je Pfund zur Verteilung. Ferner kommt auf Nr. 14 der Lebensmittelkarte für Erwachsene 1 Pfd. Schokolade zum Preise von 36 Pfg. zur Verteilung.

**Joppot.** In der Woche vom 6. bis 11. September von 8 bis 12 Uhr vorm. werden im Pflanzamt, Gletscher Straße, neue Pflanzensorten ausgegeben. Empfehlenswert sind die meisten Obstbäume und Heumaisarten, die weder Gas- noch elektrische Beleuchtung haben. Für diejenigen, die bereits im vorigen Jahre im Besitz einer Pflanzensorte waren, genügt es, die alte Karte sowie den grünen Lebensmittelausweis mitzubringen. Für Neuzugänge müssen erst besondere Formulare ausgefüllt werden, die auf dem Pflanzamt erhältlich sind.

**Verkauf von Kaffeebohnen auf Abschnitt 147 der Warenkarte für Einheimische und auf Abschnitt 48 der Warenkarte für Fremde 250 Gramm zu 1.90 Mark je Pfund. — Verkauf von Marmelade und Orangen auf Abschnitt 118 der Warenkarte für Einheimische und Abschnitt 49 der Warenkarte für Fremde ein Pfund Marmelade zu 3.90 Mark und ein Pfund Orangen zu 2.95 Mark. — Verkauf von Tafelkaffee auf Abschnitt 149 der Warenkarte für Einheimische und auf Abschnitt 50 der Warenkarte für Fremde 250 Gramm zu 1.40 Mark je Pfund. Verkauf der oben genannten Waren von Dienstag, den 7. bis Donnerstag, den 11. September, bei den hiesigen Ausläufern und Fleischern. — Verkauf von Salz auf Abschnitt 59 der Karte für Einheimische und auf Abschnitt 88 der Karte für Fremde 250 Gramm zu 0.50 Mark je Pfund von Don-**

nerstag, den 6. bis Donnerstag, den 11. September, in den bekannten Verkaufsstellen. — Verkauf von Honig, von Dienstag, den 7. bis Freitag, den 10. September, bei sämtlichen Kaufleuten. Ausgegeben werden auf jede Vollmischkarte 1/2 Pfund zum Preise von 12.50 Mark je Pfund. Die Geschäfte haben die beliebtesten Mischsorten auf der Rückseite mit dem Firmenstempel zu versehen.

**Aus aller Welt.**

**Ein Riesenschiff.**

Ein Schiff, wie es noch kaum über See gefahren ist, ist von Schweden nach Island unterwegs. Die Dimensionen dieses Kolossal sind ganz gewaltig, es ist etwa 148 Meter lang und 16 Meter breit, und Tausende von Stämmen sind über die ganze Länge und Breite etwa 6 Meter hoch aufgeschichtet. Schiffe in weiter Entfernung dürften diesen Koloss für einen mächtigen schwimmenden Eisberg halten. Das Riesenschiff hat erhöhte Kajüten und Speiseeinrichtungen, es wird aber den ganzen Weg durch die Ostsee in die Nordsee von Hamburger Schleppern gezogen. Das Schiff ist insofern so schwer dekonstruiert und verschifft, daß ein Zusammenstoß ausgeschlossen sein soll und es den schwersten Seezuständen standhalten vermag. Der Wert des Holz, das aus entfernten schwebelnden Waldungen nach Ostland gebracht worden ist, wird auf 18 Millionen Mark geschätzt.

**Mit dem Tode bestrafte Sechshund.**

Fünf Kubiter des Schweizer Rudervereins unternahm am Montag voriger Woche eine Bootfahrt nach Bodensee. Gegen Abend trafen sie trotz Warnungen von Inseln eines Egelboots die Küstfahrt an. Hinter der Insel Ried wurden sie von den dort gefahrenen Seglern wiederum gewarnt und sind anliegend umgekehrt. Am andern Morgen wurde bei der Goldburg das Boot treibend aufgefunden. Anscheinend haben alle fünf Ruderer den Tod in den Wellen gefunden.

**Ein Walfisch in der Ems.**

Als vorige Woche der von See kommende Dampfer „Saturn“ in die Weser einsegelte, wurde von der Mannschaft ein Walfisch gefischt. Der gerabe seinen Kopf zum Wasser hinausstreckte. Das Tier, das bald darauf untertauchte, hob dann seine mächtige Schwanzflosse in die Höhe und machte alle möglichen Anstrengungen, wieder sicherer Fahrwasser zu gewinnen. Man nimmt an, daß das Tier durch die heftige Dürre in die Ems verdrängt worden ist und schätzt seine Länge auf mindestens 10 Meter.

**Eine moderne Robinsonade.**

Der Londoner „Daily Herald“ erzählt: Zwei junge amerikanische Matrosen sind in Yokohama aufgetaucht, mit Säbelschneidern und Geschützen von wässrigen Inseln und märchenhaften Abenteuern. Der reiche Schwere Familien-Robinson mit neuerlichen Verbesserungen, laut ein Bericht der „Central News“ aus Tokio. Die jungen Leute, N. V. Dawson und G. W. Allen, dienten in der Marine und Rehabilitation von Guam. Das Leben ist langweilig und die dunklen Schönen sind verführerisch in Guam, wo ein tyrannisches Marinegouvernement sogar das Pfeifen zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens verbietet und die Häuser der eingeborenen Damen außer Reichweite rückt. Ein römisch-katholischer Missionar knüpfte das doppelte Eheband, und die Honigmond-Beere verkräfteten sich von zugehen woher ein vierzig Fuß langes Motorboot, beladen es mit Lebensmitteln, Petroleum und hochzeitlichem Glück und fuhr nach Australien, das auf der Landkarte nicht sehr weit von Guam ausbleibt. Aber Australien war doch weiter weg, als es auf der Karte den Anschein hatte. Die Lebensmittel wurden knapp, dann ging ein Sturm über den Honigmond nieder. Schon sah es für die „Jadies“ so aus, als sei ihnen ein anderer Ozean als Australien bestimmt, als gerade im Augenblick höchster Not die erforderliche Wüste Insel im Wellensicht sich darbot. Leider erwies sie sich als ein gemachtes zu wässrig. „Kein Freitag“ in Menschenhaft erschien, und die Nahrung war knapp. Aber zuletzt landete ein nach neuen

Handsmöglichkeiten. Auschau haltender japanischer Dampfer auf und brachte die Paare nach der — von der Friedenskonferenz her bekannten — Insel Jap. Dort wurden sie ausgeschifft und verblieben in Seilhaft, bis ein japanisches Schiffschiff des Weges kam und sie nach Yokohama mitnahm. Und dort sind sie nun und wundern sich, was der nächste Akt bringen wird. Die „Jadies“ leben an Bord des Schiffschiffs, ihre Gattinnen sind unter der Obhut der amerikanischen christlichen Jungfrauen-Vereinigung. Sie tragen weiter ihre eingeborene Tracht, sprechen aber schon ein paar Worte Englisch, mit sanften, melodischen Akzenten und erstaunlichen Amerikanismen dazwischen.

**Letzte Nachrichten.**

**Aufnahme der Friedensverhandlungen am 9. Sept.**  
Riga, 6. Sept. (Havas.) Die Eröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen in Riga ist für den 9. September vorgesehen. Die Sowjetregierung hatte einige Bedingungen gestellt, die von der lettischen Regierung angenommen worden sind.

**Beseitigung der Reisehinderlichkeiten.**

Der Völkerverbund bereitet nach einer Meldung aus London eine Konferenz vor, die den Zweck hat, die im internationalen Reiseverkehr durch die Bestimmungen über Pässe, Visum und andere Formalitäten entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Konferenz soll im Januar in Barcelona zusammenkommen.

Hoffentlich werden dabei auch die unnötigen Pässehinderlichkeiten für Reisen durch den polnischen Korridor beseitigt und beseitigt. Allerdings findet die Konferenz reichlich spät statt.

**Überfall der Sinnseiner in Corf.**

London, 5. Sept. (W. B.) Bewaffnete Sinnseiner haben das Telefonamt und die Börse in Corf überfallen und die drahtlose Telegrapheneinrichtung sowie die Telephonapparate beschlagnahmt. Etwa 1000 Sinnseiner brannten das Gerichtsgebäude und die Poststelle, die in Mount Mallik nieder.

**Der Kampf der irischen Republik.**

Paris, 3. Sept. „Recht Parisien“ meldet aus London, daß eine Abteilung von 30 bewaffneten Sinnseimern auf der Insel Osta in der Grafschaft Donegal an Land ging und nach Entwaffnung der Bewohner im Namen der irischen Republik von der Insel Besitz ergriff.

**57 Handstreiche der Sinnseiner.**

Paris, 5. Sept. „Lemps“ Meldung zufolge, teilen die britischen Behörden in Dublin mit, daß die Sinnseiner während des gestrigen Tages in verschiedenen Teilen Irlands 57 Handstreiche ausgeführt haben, um Waffen und Munition in die Hand zu bekommen.

**Generalfstreik in Augsburg.**

Augsburg, 4. Sept. (T. U.) Durch die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter, Angestellten und Betriebsräte wurde wegen der blutigen Krawalle am Mittwoch für heute der Generalfstreik verkündet. Die Werke der Augsburger Industrie bleiben jedoch nach einer Erklärung der Unternehmer offen mit der Begründung, daß der weitaus größte Teil der Augsburger Arbeiterschaft selbst der radikalen Kreise nicht mit dem Beschluß einverstanden sei. Auch die bürgerlichen Zeitungen erscheinen.

**Chefredakteur Adolf Bartel.**

Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Bartel, für den unpolitischen Tagesteil und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, für die Inserate Bruno Gwert, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag J. Gehl & Co., Danzig.

**Alltägliche Bekanntmachungen.**

**Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen**  
Am Dienstag, den 7. September, werden abgefertigt:

- in der Ausgabebeile: die Haushaltungen der Straßen:
- Mädchenschule Faulgraben: Jungferngasse, Köbische Gasse, Krausebohnergasse.
- Mädchenschule Weidenpasse 61: Steindamm.
- Anabenschule Baumgartische Gasse, Eingang Schriewiergasse: Heumarkt, Johannisgasse 1-75.
- Rechtshülfe Mittelschule Gertrudengasse: Langermarkt, Krebsmarkt, Kärstnergasse.
- Mädchenschule Langfuhr, Bohnhofstraße: Hauptstraße 66-90.
- Anabenschule Langfuhr, Bahnhofstraße: Marineweg, Wirschaner Promenadenweg.

Die alten Nahrungshauptkarten mit Markenbogen, sowie die Ausweise sind vorzuliegen. Die Dienststunden sind von 8-2 Uhr. Danzig, den 4. September 1920. (2212) Der Magistrat.

**Die Ent- und Bewässerungsanlage für den Umbau des neuen Zeughauses an der Promenade**

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 14. September 1920, vormittags 9 Uhr in dem Stdt. Hochbauamt, Eisenbahnstationengebäude, Zimmer 423, einzureichen. Die Bedingungen liegen in der Stdt. Hochbauamtstelle im Rathaus in der Langgasse, Zimmer 32 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 4. September 1920. (2210) Der Magistrat.

**Die Erd-, Maurer-, Isolierungs- und Zimmerarbeiten**

für die Stdt. Siedlungsbauten auf dem Gelände zwischen Bröhner Weg und Bärenweg sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 15. September d. Js., 10 Uhr vormittags dem Stdt. Siedlungsamt, Langgasse 10r, Zimmer 6 (Saal) einzureichen.

Die Bedingungen liegen ebenda Zimmer 4 zur Einsicht aus und sind auch gegen Erstattung der Schreibgebühren dortselbst erhältlich. Danzig, den 4. September 1920. (2213) Der Magistrat.

**Dr. Georg Patow:**  
**Kommentar zum Betriebsrätegesetz**  
Mit 100 Abbildungen, neu bearbeitet. 24. Aufl. Taschenbuch, 8. Glat. 11 Mk. S. C. Schönerhans & Co. Verlagsbuchhandlung, Spandauer Platz 11, Berlin.

**Danziger Bloffen**  
von Ernst Ewert  
zu haben in der  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

**Neues Operetten-Theater**

(früher Wilhelm-Theater.)  
Tel. 4092. Besizer u. Direktor Paul Banzmann. Kantsl. Leitung: Dir. Sigmund Kunststadt.  
Heute Montag, den 6. September abends 7 1/2 Uhr  
**Die Dame vom Zirkus**  
Operette in 3 Akten von Jean Kren und Bernhard Buchbinder. Musik von Robert Winterberg.  
Morgen Dienstag, d. 7. September „Glück bei Frauen“.  
Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr bei Kodlin, Langermarkt 23 und von 10-5 Uhr im Warenhaus Freymann. Sonntags v. 9-2 an d. Theaterkasse.  
In den Parterre-Räumen:  
**Klein-Kunst-Bühne „Libelle“**

**Volkfürsorge**  
Bewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungsgesellschaft  
Ausschuss für die Arbeiterorganisationen  
und von der  
**Schneiderei 16 Danzig**  
Bruno Schmidt, Mattenbaben 32.

Neuererscheinung:  
**Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe.**  
Erster Teil: Altertum. Von M. Beer. Preis 4.- Mark.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

**Arbeitsamt der Stadt Danzig**  
Abteilung für Frauenberufe.  
Fernruf 301 Gr. Scharmacherberg, 5 Fernruf 301 empfielt  
1. Stenotypistinnen, Lageristinnen, Verkäuferinnen für sämtliche Geschäftszweige und jüngere Bürokräfte.  
2. Nähterinnen für Herren- und Damenschachen, Wäschenähterinnen und Ausbesserinnen.  
3. Hausangestellte jeder Art, Aufwärtinnen, Wäsche- und Reinmachefrauen.  
4. Fabrik- und Gelegenheitsarbeiterinnen sowie Hausmädchen.  
Geöffnet täglich von 7-2 Uhr und 3-5 Uhr. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Danzig, den 5. September 1920. (2211) Der Magistrat.

**Gebilde Einlegerinnen u. Tischarbeiterinnen**  
steht sofort ein (2174) Danzig, und Steinbrunnstr. 7. Carl Bäcker, Adbergasse 7.  
**Widowenverein**  
der Danzig  
als Abonnenten-Zusammenschluss für einen Monatsbeitrag bei sehr gutem Verdienst gef. Beziehungen bei C. Goerck, Schönerhansstr. 52, 1. Etage, 3 Etz.  
**Frau sucht Wäsche**  
Hintergasse 12, 3 Etz. (2174) Nebenerwerb. Existenzverdienst an Jedermann, 500 bis 800 Mk. monatlich einbringend. K. Prohl, Eisenbahnstr. 64. (2182)  
**Kinderstube**  
für 1-2 jähriges Kind, hat zu verkaufen. Pook, Schönerhansstr. 52, 1. Etage, 3 Etz.